

Unsere Schlußfolgerungen hinsichtlich der Natur der Rente und des Profits sind ferner von Bedeutung auch für das dem Sozialismus verwandte Genossenschaftswesen. Dieses nährt sich vorderhand noch von den Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus und gerät daher bei der Berührung mit der Arbeiterfrage in eine sehr zweideutige Lage.

Eine der wichtigsten und aktuellsten Aufgaben der Konsumgenossenschaften, z. T. auch der anderen Genossenschaften, ist die Eigenproduktion zu entwickeln. Diese Aufgabe ist von großer Bedeutung nicht nur für die Genossenschaftler, sondern auch für die Arbeiterschaft, denn die Genossenschaftsbewegung werde sich gewiß auf der Grundlage der hohen Arbeitslöhne aufbauen und einen wohltätigen Einfluß auf die Lage der Arbeiter in der kapitalistischen Wirtschaft ausüben. Allein die Ideologie des modernen Sozialismus bringt in das Problem des Verhältnisses zwischen der Genossenschaft und den in ihren Unternehmungen tätigen Angestellten und Arbeitern die größte Verwirrung hinein.

In dieser Beziehung sind sehr kennzeichnend die folgenden Ausführungen des verstorbenen M. Tugan-Baranowskij, der gleichzeitig Genossenschaftler und Sozialist war¹⁾: „Das ganze Produkt, das in der Fabrik einer Konsumgenossenschaft hergestellt wird,“ sagt er in voller Übereinstimmung mit der Lehre von Marx, „ist von den Arbeitern erzeugt worden, die mittelbar oder unmittelbar an der Produktion beteiligt waren. Die Konsumgenossenschaft, die der Fabrik das Kapital zur Verfügung stellte, hat dadurch keinen Mehrwert geschaffen und darf daher von dem hergestellten Produkt nur die Erstattung jenes Teils beanspruchen, dessen Wert dem verbrauchten Kapital entspricht. Ist dem aber so, dann fragt es sich, welches Interesse die Konsumgenossenschaft überhaupt hat, die Fabrik ins Leben zu rufen? Wird sie nur das verbrauchte Kapital zurückerhalten, so bietet ihr die ganze Fabrikgründung gar keinen Vorteil.“ Tugan-Baranowskis Schlußfolgerung aus der marxistischen Prämisse ist nicht nur zutreffend, sondern sogar noch etwas gemildert. In Wirklichkeit ist die Fabrikgründung für die Konsumgenossenschaft nicht nur nutzlos, sondern direkt schädlich. Denn sie lenkt die genossenschaftlichen Gelder ab und setzt

¹⁾ Tugan-Baranowskij „Die sozialen Grundlagen des Genossenschaftswesens“, (russ.) S. 170—181.